



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## **Digitales Archiv**

### **Adventliche Lichter in unserer Zeit**

**02.12.2011**

#### **Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.1.47

---

CC-BY-SA-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International  
Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-470](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-470)

Hall , Stubengesellschaft , Freitag , 2. 12.2011

1

## A d v e n t l i c h e   L i c h t e r   i n   u n s e r e r   Z e i t

Die weihnachtlichen Lichtorgien in unseren Städten , die illuminierten Fassaden , die strahlenden Sterne über den Straßen und magisch über den Dächern leuchtenden Kirchtürme können nicht darüber hinwegtäuschen , dass über Welt und Kirche heute dunkle Schatten liegen , und die schönste und süßeste adventliche <sup>MUSIC</sup> kann diesen Eindruck nicht ganz überspielen , weil wir <sup>mit</sup> negativen Meldungen , Nachrichten , Eindrücken , Skandalen und Sensationen ~~so~~ überschwemmt sind . Es ist auch so , dass bei vielen Menschen innere Belastungen , Depressionen und Verdüsterungen des Gemüts sichtbar werden. Wir müssen uns also auf die Suche nach den wirklichen adventlichen Lichtern machen . Wir sind nämlich in Gefahr , für das Gute blind zu werden und uns nur vom immer lauten Bösen beeindruckt zu lassen . Und wenn wir draufkommen , dass wir überhaupt zu einer negativem Grundeinstellung neigen , dann wäre das ein Alarmzeichen <sup>dafür</sup> , dass bei uns selbst etwas nicht in Ordnung ist . Wer das Licht in der Welt und in der Kirche sehen will , der muss auch selbst etwas Licht im Herzen haben , in der Grundeinstellung von Hoffnung und Vertrauen .

Wie in Lanersbach noch das Wolframbergwerk gelaufen ist , hat man mir dort gesagt , dass die Bergleute in den Stollen bei der Vorarbeit Speziallampen hätten , Wenn man den Strahl diese rLampen auf das Gestein lenkt , leuchtet das kostbare Wolfram auf .Wir <sup>brauchen</sup> also bei der Suche nach adventlichen Lichtern , nach positiven Erscheinungen in Welt und Kirche dieses Urvertrauen in ein gütiges Walten des Unendlichen - und außerdem müssen wir immer bedenken , dass das Gute leiser ist als das Böse, die Hingabe leiser als der Skandal , das Schenken leiser als die Ausbeutung .

Also gehn wir an die Gegenwart heran , und schauen wir , ob da und dort nicht doch etwas aufleuchtet . In allem , was an Menschlichkeit , Anteilnahme , Hilfsbereitschaft , Gerechtigkeit <sup>ähnlich UNW</sup> ~~aufleuchtet~~ , zeigt sich das geheimnisvolle Kommen Gottes . Ich beschränke mich bei dieser Betrachtung auf meine Lebenszeit . Wenn ich auf Photographien von Innsbruck und seiner Umgebung die Situation meiner Kindheit anschau und mit den Heute vergleiche , dann ist der Unterschied, die Veränderung unglaublich . Es gibt auch innere Veränderungen , die nicht mit Photographie zu erfassen sind .

1) Als erstes möchte ich die Einstellung zu Behinderten ins Auge fassen .

Ich kann mich noch gut erinnern , dass in der Zeit meiner Kindheit der Behinderte am Rande der Gesellschaft war. In den Dörfern war er der Dorftrottel , von vielen geneckt , getrazt und verlacht . Glück hatte nur der , der als Behinderter in seiner Familie liebevoll behandelt wurde . Ich kann mich in unserer Straße an den Hansi erinnern<sup>Drahn Syndrom</sup> , der eigentlich immer freundlich war . Unsere Mutter hat zu uns Kindern gesagt , das sei nur so , weil der Hansi in seiner Familie von Eltern und Geschwistern immer lieb behandelt würde. Aber das<sup>war</sup> eher eine Ausnahme . Behinderte waren nur Belastung , unnütz , peinlich . Der vitalistische Rassenstolz hat dann die Entwicklung weiter getrieben . Im Nationalsozialismus war der Behinderte eine Zuchtengleisung , ein " unwertes Leben " , mit der zunehmenden Kriegsknappheit ein unnützer Fresser . Und so wurden sie liquidiert . Ich weiß noch , wie Dr . Scharfetter in Innsbruck die Heilanstalt in Hall gewarnt hat : Man wird die Patienten ver liefern und umbringen . Schickt sie nach Hause , so weit das möglich ist ! " einige wurden damit gerettet , die andern starben in dem berühmten Todesschloß in Oberösterreich .

Das hat sich doch geändert . Ich habe erlebt , wie Pfadfindergruppen nach dem Krieg bewußt Behinderte aufgenommen und eingegliedert haben . In der Lehrerbildung könnt eich immer wieder feststellen , dass gerade die pädagogisch engagiertesten Junglehrerinnen und Junglehrer in die Sonderschulbildung gegangen sind . Ich habe alle Sonderschulklassen im Bereich der Diözese besucht und immer wieder erlebt , was für eine positive Atmosphäre da vorgeherrscht hat , welche Freude mit Erfolgserlebnissen . Ich habe den Ausbau einer Einrichtung wie der Arche in St. Jodeok und Gries am Brenner erlebt , wo freiwillig gesunde Menschen mit Behinderten eine familiäre Gemeinschaft bilden . Ich erbeinnere mich noch , wie ein 80 jähriger Vater verzweifelt zu mir gekommen ist und gesagt hat : Wir haben eine fünfzigjährige behinderte Tochter , und meine Frau und ich sind selber krank , wir schaffen es einfach nicht mehr - und sie geht uns nirgendwo in ein Heim . Ich habe ihm geraten , mit der Tochter reinmal zur Arche zu fahren . Wie die Behinderte die Atmosphäre dort erlebt hat , hat sie gesagt : Hier bleibe ich und geh nicht mehr weg ... " Ich habe erlebt , wie zum 60 . Geburtstag eines Behinderten eine Dornmusik ausgerückt ist , damit er einmal nach Herzenslust dirigieren kann . Heute habe ich hier in Hall die Passepartouts bewundert , die Behinderte mit größter Sorgfalt für das Bild mit der Josefskapelle gemacht haben .

Es hat sich in dieser Hinsicht die Welt verändert , und zwar im Sinne einer größeren Menschlichkeit .

2) Das Zweite, das ich ins Auge fassen möchte , ist die Frage bestimmter V o r u r t e i l e .-

Ich habe als Bischof versucht , mit den jeweiligen Seelsorgern bei der Visitation alte , kranke , nichtgefähige oder von schweren Schicksalen betroffene Menschen zu besuchen . Es sind 6000 geworden. Damals , am Beginn der Achziger Jahre habe ich gerade noch die letzten alten Kaiserjäger erwischt , die so alt waren , wie ich jetzt bin. Ich erinner mich an einen 93 jährigen Mann , im Oberland , der zwei Weltkriege erlebt hatte , den ersten als junger Mensch bei den Kaiserjägern , den zweiten beim Volkssturm . Aber er hat nicht von Krieg erzählt . Er hat davon erzählt , was er als Kind und seine Mutter mitgemacht haben , weil er ein lediges Kind war . Sie war eine Bauerndirn die ja kaum je heiraten konnten , weil es keine Wohnung und keine Existenzmöglichkeit gab . Sie musste schon fast umsonst arbeiten , da damit er mitessen durfte . Und in einem Alter , in dem alle anderen noch spielten , mußte er schon arbeiten .

Ich habe eine alte, liebe , fromme Frau getroffen , die mir erzählt sie durfte bei der Fronleichnamprozession als Kind kein Blumenkörbchen tragen , weil sie unehelich war . Es ist unfassbar , was sogar im inneren kirchlichen Kreis sich für Härten und Unmenschlichkeiten gleistet hat und dabei noch überzeugt war , das sei ein Zeichen für die moralische Höhe der Gesellschaft .

Ich habe einen alten Pfarrer als Bischof gerade noch kennengelernt (er ist dann bald gestorben ) , der sein ganzes Leben darunter gelitten hat , dass er in s e i n e m Heimatdorf nicht Primiz halten durfte , weil ihn seine Mutter als Ledige hatte .

Meine Lieben , ich bin mit dem Wort von der guten , alten Zeit, von der manche aUCH IN DER Kirche schwärmen , äußerst zurückhaltend. Auch diese damalige Zeit , und die Dörfer , in denen am Sonntag alle in der Kirche waren , hatte ihre unfassbaren Härten und Lieblosigkeiten , und wenn sie religiös verbrämt waren , waren sie doppelt schlimm Das hat zu seiner Zeit schon Jesus erlebt und ist dagegen scharf aufgetreten. ~~Das hat~~ sich die Mentalität in Kirche und gesellschaft doch positiv verändert . Sie ist menschlicher geworden . Und wo die Menschlichkeit wächst , kommt Gott , geschieht Advent.

S) Wie ist es mit Lichtern in der Kirche ?

Da ,wird so mancher sagen , seh ich nicht viel . Da ist es dunkler geworden . Bei jedem Interview taucht es auf : Wa sist mit der Priesterfrage , den Gemeinde, den Bischofsern ennungen , was mit den Missbrauchsfällen . Das alles ist nicht zubagatellisieren - damit ist die Analyse zum Thema "Kirche" keineswegs erschöpft . Ich habe zu den Defiziten oft reden müssen . Jetzt rede ich von den Lichtern, die angezündet wurden und die ich in meiner Jugend und den frühen Erwachsenenjahren so nicht erlebt habe.

a) Es gibt - auch heute - glaubwürdiges Leben aus der Tiefe .

Ich meine , Formen religiöser Existenz , die etwas von der Einfachheit der Botschaft Jesu an sich tragen , und nur am in seinem Sinn tätig sein wollen . Ich erinnere hier an die Hospizbewegung . die wollen nichts anderes , als den Sterbenden eine menschliche Begleitung , eine geborgene Atmosphäre schenken . Und das ausgerechnet in einer Zeit , in der man in der säkularen Gesellschaft mit dem menschlichen Leben am Beginn und am Ende streckenweise nicht ehrfurchtsvoll umgeht , sondern nach reinen Nützlichkeits-erwägungen orientiert ist . es gibt EU -Staaten , die die Tötung legalisiert haben , mit scheinbaren Einschränkungen , die in wirklichkeit niemand kontrollieren kann . Die Leute von vom Hospiz werden weder reich , noch streben sie irgendwelche Macht oder Posten in der Kirche an . Aber sie sind in der Kirche Zeugen eines glaubwürdigen und keineswegs selbstverständlichen Christentums.

Eben musste ich ein Geld auf den Weg bringen für ein paar Schwestern im allerärmsten Afrika , mitten im muslimischen Gebiet , die sich der unvorstellbaren Not der Mütter und Kinder annehmen , der Mädchen , die mit 10 Jahren verschahcrt und verstümmelt werden . Diese Klosterfrauen repräsentieren für mich die Sache Jesu eindrucksvoller als irgendeine Großveranstaltung mit einem halben Dutzend Reden. Denn hier wird ganz deutlich sichtbar , was der Welterlöser beim letzten Sonntagsevangelium gesagt hat : "Was ihr dem geringsten meiner Brüder tut , das shabt ihr mir getan ." Aber da sist immer etwas verborgen . Und die , die nach Afrika fahren , elefanten schauen und Antilopen schießen , die sehen das nie .

b) Ich mus noch ein anderes Licht in der Kirche von heute erwähnen, das ich so in meiner Jugend nicht erlebt habe. Ich meine die keineswegs selbstverständliche Präsenz des Ehrenamtes .

Ich musste mich vor einiuger Zeit mit dem Thema etwas näher befassen . Das Ehrenamt hat ja auch in de rGesellschaft eine große Bedeutung , in den Gemeinden , und im Landesfestzug vor zwei Jahren ist das sichtbar geworden . Nun habe ich bei einem bestimmten Anlass einen kirchen Diözesanfestzug mit den Ehrenamtlichen zusammengestellt und mir die Zahlen für die Diözese innsbruck verschafft : Pfarrgemeinderäte und Pfarrkirchenräte, Seelsorghelfer, Erstkommunionmütter, Firmhelfer und Firmhelferinnen , , Bildungswerkleiter, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bibliothekswesens, Telefonseelsorge , Frauenbeegung Renovierungskomitees , , freiwillige Messner und Messnerin , Betreuerinnen des Kirchenschmucks , Caritasmitarbeiter , ~~Vinzenz~~gemeinschaften Kirchenchöre, Musikgruppen , Katholische Vereine wie Krippenverband, Katholische Jugend und Jungschar , Studentenverbindungen , Ministranten , Sternsinger .... Ich bin , auch mit de rBerücksichtigung von Doppelmitgliedschaften auf 33.000 ehrenmatliche gekomme - bei etwa 600 Hauptamtlichen und 200 Priestern . Man kann da salles als selbstverständlich hinnehmen wie man im weltlichen Bereich auch geneigt ist , alles Funktionierende als selbstverständlich zu betrachten . Aber das ist nicht so . Hinter dem allen steht so viel guter Wille , und so viel Glaube , und soviel Trotzdemliebe zur Kirche und so viel Bejahung dessen was Jesus wollte. das für mich da sehr viel kostbare Erz im tauben Gestein de rGegenwart aufblitzt .

c) Noch ein letztes adventliches Licht in der Kirche : D i e g l o - b a l e H i l f s b e r e i t s c h a f t .

Da könnte ich ein Lied mit besonders vielen Strophen singen - allei allein über das , was ich als Caritasbischof und auch in diesen Jahren de sRuhestandes erlebt habe . Das wa r früher so sicher aus wirtschaftlichen Gründen nicht möglich , aber es war auch die Mentalität nicht so . Ich bin oft über die Schattenseiten unsere rZeit , enn ich so mit Familientragödien konfro ntiert bin , mit brutalen Formen des Egoismus und solchen eRschienungen , wirklich auch oft bedrückt . Aber dann erlebe ich wiede rdieses andere . Dieses Entgegenkommen , diese Fernstenliebe , die an Unbekannt adressiert ist und die so viel Gutes bewirkt . Und dann denke ich mir : In der Heiligen Schrift steht doch auch der Satz : Die Liebe deckt eine Menge Sünden zu . . Ich weiß , dass der Caritasdriektor unserer Diözese das auch so sieht und erlebt . Wie ich die ärmsteb Zeiten unmittelbar nach dem Krieg erlebt habe und damals die Heilfsbereitschaft der Schweiz , da habe ich mir gedacht : Wie schön müßte es sein , in einem Land leben und wirken zu

dürfen , das anderen helfen kann . Diesen Traum hat mir Gott in einer nie zu erwartenden Weise erfüllt . Es gibt nicht nur den globalen verantwortungslosen , krisenproduzierenden Turbokapitalismus . Es gibt auch die globale Nächsten liebe - mehr als je zuvor .

Es gibt also die Lichter , in Welt und Kirche . Und überall , wo Menschlichkeit sichtbar wird , ist Advent . Nichts Gutes geschieht ohne den Heiligen Geist , Wir erinnern uns um Weihachten an das Kommen Jesu in der Krippe , und wir denken im Advent auch an das Kommen Jesu am Weltende . Aber es gibt auch ein Kommen Jesu im Heute , ein Anklopfen , ein Sichtbarwerden des Heils . Und Jesus Christus ist ganz auf der Linie , die die Propheten des A.T. unermüdlich vorgezeichnet haben : Überall , wo Anteilnahme , Einfühlung , Rücksicht , Hilfsbereitschaft , Dienen und Mitsorgen aufblüht , ist Gott im Kommen . Es gibt nicht nur den ästhetischen , den gemüthhaften , den musikalischen Advent , der uns erfreut . Es gibt auch immer wieder einen Advent der Liebe . Ich halte bei der Mess bei einem Satz immer besonders inne : Gedenke deiner Kirche , Herr , und vollende dein Volk in der Liebe !